

## Protokolleintrag vom 14.03.2012

2012/89

Erklärung der SVP-Fraktion vom 14.03.2012:

### Kommunikationsverhalten des Stadtrats nach der Volksabstimmung zum Projekt Strichplatz

Namens der SVP-Fraktion verliest Mauro Tuena (SVP) folgende Fraktionserklärung:

Kommunikationschaos im Zürcher Stadtrat

Die SVP ist befremdet über die wohl etwas zu lauten Äusserungen des Polizeivorstehers der Stadt Zürich anlässlich einer stadträtlichen Pressekonferenz kurz nach der Abstimmung über den Strichplatz Depotweg vom 11. März 2012. In der Abstimmungszeitung wird auf Seite 5 (Replik des Stadtrates) folgendes geschrieben (Zitat): "Im Gegensatz dazu wird die Prostitution auf dem Strichplatz auf einem eingezäunten und sichtgeschützten Areal stattfinden". Kaum war die Abstimmung ausgezählt, sagte Polizeivorsteher Daniel Leupi "Der Service muss ja nicht zwingend in den Boxen auf dem Areal vollzogen werden". "Sexworkerinnen dürften mit den Kunden auch aus der Strichzone hinausfahren und das Geschäft ausserhalb des Areals erledigen, zum Beispiel auf einem Parkplatz im Auto irgendwo im Quartier." Auch der anwesende Stadtrat Martin Waser schwieg zu diesen Äusserungen. Erst im Nachhinein – wohl aufgrund der vielen kritischen Reaktionen – sahen sich die beiden Herren Stadträte genötigt, ihre Aussagen zu präzisieren. Anstatt sich von den Aussagen klar zu distanzieren, sprach der Polizeivorsteher nur davon, dass seine Aussagen missverständlich und ungenau waren. Stadtrat Martin Waser ergänzte "Die Polizei kann das nicht verbieten". Gemeint ist, dass die Serviceleistung auch ausserhalb des Strichplatzes stattfinden kann.

Offensichtlich sind die Herren Stadträte selber nicht gleicher Meinung und es herrscht hinsichtlich der Kommunikation ein Chaos im Stadtrat. Auffallend ist, dass Stadtrat Leupi nach seinen Äusserungen meist nur noch in Begleitung von Martin Waser auftrat.

Die SVP ist empört über das Demokratieverständnis des Zürcher Stadtrates. Noch vor der Abstimmung war klar, dass der Service in den – notabene vom Steuerzahler mit 7.4 Millionen Franken subventionierten – Verrichtungsboxen stattfinden muss und nicht in den benachbarten Quartieren Grünau, Altstetten oder Höngg. Genau das ist jetzt der Fall. Somit wurde nicht nur der Strassenstrich vom Sihlquai nach Altstetten verschoben, sondern mit ihm die ganzen Probleme in die betroffenen Quartiere. Diese fatalen Folgen hat die SVP im Abstimmungskampf stets aufgezeigt.